



DAS Ehepaar Holzer: Zwei, die sich nichts mehr zu sagen haben und darum verzweifelt um und mit der Sprache ringen. Eine gelungene Premiere feierte die Bühne Moosburg am Freitag mit ihrem neuen Stück „Holzers Peepshow“. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 19 der heutigen Ausgabe. (Foto:cf)

Gar nicht heile Heimat zum Ausverkaufspreis

„Holzers Peepshow“ als überzeugende Inszenierung der Bühne in der Schäfflerhalle

Von Christine Fößmeier

Moosburg. Die Peepshow ist echt, weil sie durch ihre Falschheit noch echter wird. So geht die neueste Inszenierung der Bühne Moosburg, „Holzers Peepshow“, in jeder Hinsicht auf. Die versprochenen Lacher kommen dem Publikum mühelos über die Lippen, und doch ist so mancher Zuschauer hinterher nachdenklich. Die Komödie, bei der die Pointen sitzen und treffsicher sind, ist eigentlich eine verkappte Tragödie mit Lachgarantie und Tiefgang. Noch dazu überzeugen die nur fünf Schauspieler, egal ob Bühnenneuling Lisa Osterloher oder die alten Hasen Silvia Fischer, Simon Kollmannsberger, Markus Mayer oder Horst Müller. Dafür gab es bei der Vorpremiere am Donnerstagabend den verdienten Applaus für alle Beteiligten bis hin zur gewohnt souveränen Regie-Leistung von Elfriede Stettmeier.

Als Bauernstück hatte Irene Herrmann die „Peepshow“ angekündigt. Doch das Stück des Schweizer Markus Köbeli ist nicht derb, sondern hinterfotzig, fern der eigenen Realität und darum umso näher. Nur merkt man das erst, nachdem man alle Höhen und Tiefen der fünf Holzers durchgemacht hat, einer Familie am Rande des finanziellen Ruins mit einer allzu cleveren Geschäftsidee. Die entlarvt schließlich das Ehepaar, das sich nichts mehr zu sagen hat, und die Kinder, die von mehr als dem Leben auf dem Einödhof träumen. Aber uns, den Zuschauern, geht es doch oft gar nicht so anders...

Köbelis Stück spielt auf zwei Ebenen. Da ist einerseits der Ausverkauf des Eigenen – eben bis hin zur „Peepshow“, wo die Holzers gegen Bares heile bayerische Welt und liebende Familie für Touristen spielen. Das ist gar nicht an den Haaren herbeigezogen, denkt man nur an „echte“ Museumsdörfer mit Alpenblick. Andererseits sind da die Sprachlosigkeit und Auflösung. Dabei ist der, der gar nichts sagt, noch derjenige, der am ehesten bei sich ist. Die, die noch um Sprache ringen



Sie und noch einige andere tragen zum Erfolg von „Holzers Peepshow“ bei: Markus Mayer, Elfriede Stettmeier, Irene Herrmann, Christiane Müller, Jan Schröder, Silvia Fischer, Simon Kollmannsberger, Horst Müller und Lisa Osterloher (v.l.)



Holzers heile bayerische Welt: Selbst beim Schauspielen vor Touristen regiert das Unvermögen miteinander zu sprechen.

und dem Gegenüber Worte abtrotzen wollen, sind viel schlimmer dran. Da wird jede Sprechpause zum schmerzhaften Bewusstwerden eines nicht mehr aufzuhaltenden Verfalls. Wo dann doch gesprochen werden muss oder auch nur so getan wird, bricht mehr und mehr die Aggressivität hervor. Die Masken des



Der Opa gehört auf die Ofenbank: So stellen sich Holzers vor, dass Touristen eine bayerische Bauernfamilie sehen wollen.

schönen Scheins zerbröckeln früh und dennoch fast zu spät. Kaum zu glauben, dass „Holzers Peepshow“ trotz allem mit Lachern im Minutentakt daherkommt. Zu absurd scheint uns diese Wirklichkeit, als dass man sich während der Aufführung nicht köstlich amüsieren würde.

Vom grandiosen symbolhaften Schluss sagt Elfriede Stettmeier: „Es ist die alte Zeit, die nicht wiederkommt.“ Sie fügt dabei auch die Perspektivlosigkeit vieler überall zu findender Bauernhöfe, die sich nicht rentieren, an. Ihr Mann Johann spricht gar von der Übertragbarkeit des Werkes auf Moosburg und viele Geschäfte in der Innenstadt. Man spürt, dass Köbelis „Komödie“ alle Beteiligten der Bühne Moosburg tief bewegt.

Die Vorsitzende und Organisatorin Irene Herrmann konnte sich auch nach dieser Vorstellung die Tränen nicht verkneifen: „Das haut mich jedes Mal leicht um. Aber so ist das Leben. Wir freuen uns über die lustigen Szenen. Aber eigentlich habe ich Schiss vor dem sentimental Teil.“ Aber so tränenreich ist das Stück eigentlich nicht. Sicher ist manches zum Weinen, doch es gibt immer einen guten Grund, dennoch zu lachen.

Wer sich dieses bittersüße Vergnügen nicht entgehen lassen will, kann „Holzers Peepshow“ noch am 9., 15. und 16. und am 22. und 23. März besuchen. Die Vorstellungen in der Schäfflerhalle Moosburg beginnen jeweils um 19.30 Uhr.